

# **BStGer BB.2006.54 vom 20. September 2006**

Bundesstrafgericht, 2006-09-20, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bstger\\_BB.2006.54](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bstger_BB.2006.54)

FR: TPF BB.2006.54 du 20 septembre 2006

IT: TPF BB.2006.54 del 20 settembre 2006

## **Regeste**

Beschwerde gegen Beweismittelverfügung (Art. 214 Abs. 1 BStP)

## **Erwägungen**

### **E. 1.1**

Gegen Amtshandlungen und wegen Säumnis des Untersuchungsrichters ist die Beschwerde an die Beschwerdekammer des Bundesstrafgerichts zulässig (Art. 214 Abs. 1 BStP). Ist die Beschwerde gegen eine Amtshandlung des Untersuchungsrichters gerichtet, so ist sie innert fünf Tagen, nachdem der Beschwerdeführer von der Amtshandlung Kenntnis erhalten hat, einzureichen (Art. 217 BStP). Die Beschwerde steht den Parteien und einem jeden zu, der durch eine Verfügung oder durch die Säumnis des Untersuchungsrichters einen ungerechtfertigten Nachteil erleidet (Art. 214 Abs. 2 BStP).

### **E. 1.2**

Obschon der formelle Antrag des Beschwerdeführers auf Aufhebung der Ziffer 2 b) der Verfügung der Vorinstanz vom 17. August 2006 mit Ergänzung vom 23. August 2006 lautet, ergibt sich aus der Beschwerdebegründung, dass sich die Beschwerde lediglich gegen die Verfügung der Vorinstanz vom 23. August 2006 richtet. Die Vorinstanz hat diese Verfügung am 1. September 2006 aufgehoben. Damit wird das Verfahren gegenstandslos und das Feststellungsbegehren obsolet.

- 4 -

### **E. 2.1**

Die Verlegung der Kosten folgt dem Ausgang des Verfahrens, wobei das Gericht bei Gegenstandslosigkeit mit summarischer Prüfung über die Prozesskosten aufgrund der Sachlage vor Eintritt des Erledigungsgrundes entscheidet (Art. 245 BStP i.V.m. Art. 146 ff. und 40 OG i.V.m. Art. 72 BZP; vgl. TPF BB.2005.87 vom 18. Oktober 2005 E. 2.1, BB.2005.81 vom 14. September 2005 E. 2.1).

### **E. 2.2**

Im vorliegenden Fall wird die Beschwerde gegenstandslos, weil die Vorinstanz die angefochtene Verfügung ersatzlos aufhebt und in diesem Sinne dem Begehren des Beschwerdeführers vollumfänglich nachkommt. Er ist vor diesem Hintergrund als obsiegende Partei zu betrachten.

### **E. 3.1**

Bei diesem Ausgang des Verfahrens ist auf die Erhebung von Gerichtskosten zu verzichten (Art. 245 BStP i.V.m. Art. 156 Abs. 2 OG).

### **E. 3.2**

Das Honorar des Anwalts bemisst sich nach dem notwendigen und ausgewiesenen Zeitaufwand; der Stundenansatz beträgt mindestens Fr. 200.-- und höchstens Fr. 300.-- (Art. 3 des Reglements vom 11. Februar 2004 über die Entschädigungen in Verfahren vor dem Bundesstrafgericht; SR 173.711.31).

Der Rechtsvertreter des Beschwerdeführers macht geltend, für das vorliegende Verfahren rund 8.5 Honorarstunden aufgewendet zu haben, was aufgrund der Schwierigkeit und des Umfangs des Falles als angemessen erscheint. Der Stundenhonoraransatz ist aus den nämlichen Gründen auf Fr. 220.-- anzusetzen, was eine Entschädigung von Fr. 1'870.-- ergibt. Zusätzlich zu entschädigen sind dem Beschwerdeführer überdies die geltend gemachten Auslagen in der Höhe von Fr. 30.--. Somit hat die Beschwerdegegnerin – welche die Beschwerde nicht ausdrücklich anerkannt hat und folglich als gesetzlich vorgesehene Gegenpartei das Prozess- und Kostenrisiko trägt (vgl. TPF BH.2005.44 vom 30. November 2005; vgl. BGE 123 V 159 E. 4b) – dem Beschwerdeführer eine Parteientschädigung von insgesamt Fr. 1'900.-- (inkl. MwSt) auszurichten.

- 5 -

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.